

Protokoll zum Regional-Treffen

in Herford

am 21. November 2023,
17:00 – 20:00 Uhr

Erstellt am: 27.11.2023
von: Lena Ebsen, DB Netz AG

Agenda

- TOP 1** **Begrüßung und Einführung in den Ablauf**
(Volker Vorwerk, Carsten-Alexander Müller, DB Netz AG)

- TOP 2** **Hydro-Geologie Wesergebirge**
(Dr. Gerd Festag, Büro Dr. Spang, Tania Meyer-Glubrecht, DB Netz AG)

- TOP 3** **Hydro-Geologie Obernberg**
(Dr. Gerd Festag, Büro Dr. Spang, Tania Meyer-Glubrecht, DB Netz AG)

- TOP 4** **Trassieren** (Phillipp Sell, DB Netz AG)

- TOP 5** **Ausblick** (Carsten-Alexander Müller, DB Netz AG)

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Frage: Besteht die Möglichkeit, eine Kopie der Tonaufzeichnung zu bekommen?

Antwort: Nein, die Tonaufzeichnung wird nur für die Anfertigung des Protokolls genutzt.

Stand der Planung

Frage: Entstände bei einer Generalsanierung durch die Digitalisierung der Strecke zusätzliche Kapazität, da keine Blockabfertigung mehr anfällt?

Antwort: Das Ziel der Generalsanierung ist ein robustes Netz zu schaffen. Sofern parallel die Leit- und Sicherungstechnik digitalisiert wird, sind von Fall zu Fall Kapazitätsgewinne denkbar. Eine generelle Aussage ist hierzu nicht möglich.

Frage: Kann die DB Netz AG etwas dafür tun, dass sich der Dialog Richtung BMDV verbessert?

Antwort: Mitglieder des BMDV werden regelmäßig zu Informationsveranstaltungen eingeladen, nehmen jedoch selten teil. Unser Anspruch ist es, die Teilnahme zu erhöhen.

TOP 2: Hydro-Geologie Wesergebirge

Frage: Werden die Folien im Anschluss an die Veranstaltung zur Verfügung gestellt?

Antwort: Ja, sie werden auf der Projektwebsite abrufbar sein.

Frage: Lassen sich Gesteinsschichten durch Bohrungen feststellen?

Antwort: Ja. Das Kartenmaterial wird vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen bereitgestellt. Jede Bohrung muss gemeldet werden und wird vom Landesamt ausgewertet. So fließen neben Bohrungen auch direkte Geländeaufnahmen in das Kartenmaterial mit ein.

Frage: Haben bereits Bohrungen stattgefunden?

Antwort: Zum jetzigen Zeitpunkt haben seitens der Bahn noch keine eigenen Bohrungen stattgefunden. Diese werden jedoch zu einem späteren Zeitpunkt nötig sein.

Frage: Was ist die Bedeutung des Durchmessers eines blauen Punktes [auf Folie 14]?

Antwort: Diese haben keine relevante Bedeutung.

Frage: Wie kommt es zu einer scharfen Abgrenzung der violetten Bereiche?

Antwort: Hierbei handelt es sich um die Fahrzeitkorridore.

Frage: Was ist die Bedeutung von Wasserlinsen für die Planung?

Antwort: An dieser Stelle gibt es zwei Grundwasser-Stockwerke, die durch Ton getrennt sind. Aus einem der Stockwerke wird Trinkwasser gewonnen. Daher müssen wir untersuchen, ob die Trennschicht lückenlos vorhanden ist, um das Trinkwasser zu schützen. Nach unserem

aktuellen Kenntnisstand ist die horizontale Ausdehnung der Tonschicht vorhanden, allerdings nicht lückenlos. Das Ziel der Erkundungsbohrungen ist es, die Verteilung des Tons in möglichen Trassenkorridoren genauer festzustellen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Wasserlinsen und Wassereinzugsbereichen?

Antwort: Der Wassereinzug von Porta Westfalica setzt sich aus vier Punkten zusammen: 1) Niederschlag fällt auf die Einzugsgebietsfläche und versickert, 2) Niederschlag läuft unterirdisch im Wesergebirge den Hang hinunter (bis zum Kamm des Gebirges, nördlich fließt es nach Norden ab), 3) Wasser sickert auch aus der Weser in den Untergrund, 4) theoretisch kann von benachbarten Flächen der versickerte Niederschlag seitlich zufließen. Dazu müssen wir den Untergrund eingehender untersuchen, um die genaue Beziehung der verschiedenen Grundwasserkörper zu bewerten.

Frage: Wird im Falle einer Trasse in kurzen Abständen gebohrt, um die Tonlinsen zu schützen?

Antwort: Die Funktion der Tonlinsen ist zu schützen. Wenn eine Trassenführung eine solche Tonlinse anfährt, muss dafür gesorgt werden, dass technisch die Schutzfunktion des Tons (wieder-)hergestellt wird. Wird beispielsweise ein Tunnel geplant, muss dafür gesorgt werden, dass am Rande des Tunnels keine Umläufigkeit entsteht.

Frage: Wasser wird das Thema der Zukunft sein. Wieso wird trotz einer möglichen Beschädigung in Betracht gezogen, hier eine Trasse zu führen?

Antwort: Grundsätzlich versuchen wir, Wasserschutzgebiete zu meiden. Dennoch ist es in Deutschland nicht möglich, sie frei von allem zu halten. Wie später vor Ort verfahren wird, ist keine Entscheidung, die der Gutachter trifft.

Frage: Wer übernimmt die Verantwortung im Falle einer Beeinträchtigung durch Bauarbeiten?

Antwort: Die DB Netz AG ist als Bauherrin verantwortlich.

Frage: Handelt es sich bei den geplanten Verfahren um Vorgehensweisen, die an anderen Stellen bereits im Einsatz sind?

Antwort: Ja.

Frage: Sind Vertretende aus Porta Westfalica eingeladen oder (digital) vertreten?

Antwort: Eine Person aus Porta Westfalica ist anwesend. Außerdem waren Vertretende der Region beim Fachgespräch dabei. Diese sollen fortgeführt werden. Es findet ein Austausch mit den örtlichen Behörden und Kommunen statt.

Frage: Warum gibt es in Porta Westfalica kein Regional-Treffen?

Antwort: Wir haben die Themen Obernberg und Trinkwasserschutz in der Region zusammengefasst. Im kommenden Jahr planen wir weitere Informationsveranstaltungen.

Frage: Was sind im Zusammenhang der Hydrogeologie Galerien?

Antwort: Bei der Betreibung eines Wasserwerks gibt es in der Regel mehrere Wasserfassungen, denen Wasser entnommen wird. Hierbei spricht man von einer

Brunnengalerie. Die Wasserfassungen sind Teil der Schutzzone 1 und wurden bei der Festlegung der Grobkorridore bereits ausgespart. Das wichtigste Ziel ist es, die Trinkwasserversorgung nicht zu gefährden. Hierfür wird intensiv mit oberen und unteren Wasserschutzbehörden zusammengearbeitet.

Frage: Wie wird mit neu ausgewiesenen Heilquellenschutzgebieten in der Region umgegangen?

Antwort: Uns sind die entsprechenden Gebiete bekannt. Die Raumwiderstandsanalyse ist auf Grundlage der bereits bestehenden Daten und ohne die neu ausgewiesenen Gebiete durchgeführt worden. Die Neuausweisung haben wir aber stets im Blick. Für die Trassierung in der Software GIS werden stets die aktuellen Daten genutzt.

TOP 3: Hydro-Geologie Obernberg

Frage: Was passiert, wenn sich bei einer Bohrung Trink- und Salzwasser mischen?

Antwort: Hier müssen wir weitere Erkenntnisse über den Zusammenhang der Schichten gewinnen und erörtern, welche technischen Gegenmaßnahmen es gibt. Hierfür werden weitere Bohrungen notwendig sein. Für die Bohrungen muss zunächst ein Antrag vonseiten der DB Netz AG gestellt und ein hydrogeologisches Gutachten vorgelegt werden.

Frage: Kann der Antrag auf Probebohrung von der Behörde abgelehnt werden?

Antwort: Ja, begründet kann ein Antrag durch die unteren Wasserbehörden abgelehnt werden, wenn beispielsweise die Schutzmaßnahmen nicht ausreichen.

Frage: Können durch Probebohrungen Durchmischungen der Schichten verursacht werden, wenn Störungen in der Nähe vorhanden sind?

Antwort: Störung meint in diesem Zusammenhang nicht eine Veränderung durch Bohrung, sondern einen natürlichen Versatz der geologischen Schichten zueinander. Da die Störung etwa 800 Meter tief und 10 Kilometer lang ist, ändert eine kleine Probebohrung mit einem geringen Durchmesser mit hoher Wahrscheinlichkeit nichts. Dennoch können wir nicht ausschließen, dass der Wasserweg sich ändert. Um dies weitestgehend auszuschließen, unternehmen wir viele Schutzmaßnahmen während der Bohrung.

Frage: Wie ist der Umfang einer Bohrung?

Antwort: Bei Erkundungsbohrungen liegt der Umfang zwischen 180 - 100 mm. In der Variantenuntersuchung werden ausschließlich neuralgische Punkte untersucht, um beispielsweise Störzonen weiter zu erkunden.

Frage: Wie wird eine qualitativ ausreichende und sorgfältige Bohrung durch die ausführenden Firmen sichergestellt?

Antwort: Hierbei sind drei Punkte maßgeblich entscheidend: 1) Die Ausschreibungsunterlagen sind mit fachlicher Unterstützung genauestens vorzubereiten; 2) Beim Bohrvorgang sind mehrere Fachüberwachungen (baulich, naturschutzrechtlich, (hydro-)geologisch) vor Ort; 3)

Auflagen der Behörden hinsichtlich Fachüberwachungen werden eingehalten und können gegebenenfalls durch Behörden geprüft werden.

Frage: Ist das Ergebnis der bisher beschriebenen Untersuchungen ein Modell der durchgängigen Trassenverläufe?

Antwort: Ein durchgängiges Modell für eine gesamte Trasse kommt zu einem späteren Zeitpunkt, sobald der Trassenverlauf feststeht. Zunächst werden nur neuralgische Punkte untersucht. Sollte sich bei der Bohrkampagne zeigen, dass diese aufgrund des Baugrunds nicht umgesetzt werden kann, muss eine andere Trassenvariante geprüft werden.

Frage: Besteht bereits Kontakt zu den Landwirtschaftsbehörden?

Antwort: Ja, ein intensiverer Kontakt zu den entsprechenden Behörden sowie den Flächeneigentümer:innen kommt, sobald die Trassenvarianten veröffentlicht sind.

Frage: Würden beim Ausbau der Bestandsstrecke ähnliche Herausforderungen auftreten?

Antwort: Die Bestandsstrecke verläuft durch äußere Schutzzonen, die wir ebenfalls genau prüfen müssten. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie haben wir uns hiermit beschäftigt. Auch wenn ein Ausbau weniger Tunnel- oder Brückenbauwerke bräuchte, wären Probebohrungen zur Baugrunderkundung notwendig.

Frage: Welche Zonen der Wasser- und Heilquellenschutzgebiete sind für den Trassenkorridor tabu?

Antwort: Die Schutzzonen I und II sind tabu. Das Beispiel der Neubaustrecke Ulm-Augsburg zeigt, dass das Bauen innerhalb der Wasserschutzzone III durchaus möglich ist – auch wenn unser Anspruch ist, dies zu vermeiden.

TOP 5: Trassieren

Frage: Wie werden Bauwerke genannt, die über 10 Meter tief sind?

Antwort: Entweder Einschnitt (Graben mit Böschung) oder Trog. Welches Bauwerk gebaut wird, wird später im Rahmen der Vorplanung festgelegt.

Frage: Was bedeutet später?

Antwort: Leistungsphase 2, Ende der Vorplanung. Hier werden gewisse Trassen genauer geplant. Dann folgen das Raumordnungsverfahren und die parlamentarische Befassung. Die Trassierung wird in der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) festgelegt.

Frage: Gilt die 10 Meter Überdeckung auch bei bebautem Gelände?

Antwort: Zunächst wird geprüft, ob eine Unterkellerung vorliegt. Außerdem wird der Boden auf seine Tragfähigkeit geprüft, was die Überdeckung ebenfalls beeinflusst. Für eine weitere Verfestigung des Bodens gibt es darüber hinaus technische Lösungen.

Frage: Gibt es Erschütterungswirkungen?

Antwort: Dies kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Hierfür sind Bohrungen notwendig.

Frage: Wie viele Überholstrecken werden auf dem Streckenabschnitt notwendig?

Antwort: Die Nutzlänge beträgt 750 Meter. Insgesamt ergibt sich mit Gleisen eine Länge von etwa 1,5 Kilometern pro Überholstrecke. Alle 20 bis 30 Kilometer sind Überholgleise notwendig.

Frage: Warum wird noch keine Ausfädelung gezeigt?

Antwort: Ausführliche Untersuchungen und mögliche Bauarbeiten am Bahnhof Bielefeld haben Auswirkungen auf die Ausfädelungen. Daran wird noch gearbeitet.

Frage: Muss bei Tempo 300 der Oberbau betoniert sein?

Antwort: Bei Höchstgeschwindigkeiten über 200 km/h soll eine feste Fahrbahn verbaut werden, da sie instandhaltungsärmer ist. Für die Trassierung hat dies keine Auswirkung.

Frage: Kann die Bestandsstrecke auf Höhe Herford genutzt werden?

Antwort: Nein, diese eignet sich für die Zielgeschwindigkeit nicht.

Frage: Dürfen rote Gebiete (Wasserschutzzonen I und II) durchfahren werden?

Antwort: Es wurde bereits bei der Erstellung der Grobkorridore darauf geachtet, dass diese Bereiche ausgespart werden.

Frage: Wie tief gehen die Stollen beim Jakobsbergtunnel?

Antwort: Die Höhe der Stollen ist etwa auf Lage der B482. Sie sollen bis zur Landesgrenze verlaufen. Zugänge gibt es über die B482 oder durch das alte Bergwerk.

Frage: Für welche Vorgänge kann das Programm SmartTrass genutzt werden?

Antwort: Für Trassen, Straßen, Deiche, Rohr- und Freileitungen.

Frage: Was wird beim Regionaltreffen in Bielefeld behandelt?

Antwort: Der Bahnhof Bielefeld.